

unverantwortliche Zwischenstelle, die in handwerklicher Bescheidenheit bisher manchen Entwurf ungünstig beeinflusst hatte, ausgeschaltet werden konnte. — Damals entstanden die beiden vorzüglichen Blätter für die Kunstdruckanstalt Beyer, nämlich der junge Mann an der Presse, dessen Arbeit wohlwollend von der Kunst geprüft wird, und besonders die weibliche Halbfigur mit dem Kranz (Abb. 4), deren origineller Farbenakkord von braun, lila, rosa und grün, alles in gedämpften Stufen, auch in den beiden anderen besten Cissarz-Plakaten dieser Periode, nämlich in der „Neuen Gemeinschaft“ (Jünglings-Halbfigur mit Schale; auch mit der Unterschrift „Zu neuer Renaissance“ Abb. 5) und im „Flora-Viehnährpulver“ (Abb. 3, alter Bauer, wieder als Halbfigur, mit den Köpfen eines Stieres und eines Pferdes) nachklingt, während sich an das erstgenannte Plakat noch das für ein Vermessungsbureau (Abb. 1) und die Höhenluft-Rad-fahrbahn Dresden (Abb. 2) anschließen; auch das Plakat für die Kunstwart-Unternehmungen (Abb. 9, Jünglings-Halbfigur en face mit erhobener Lin-ken), wie das für die Kunsthandlung Theodor Schnitzler in Düsseldorf (Abb. 6, weibliche Halb-figur, profil) gehören in diese Gruppe, desgleichen der Schwan für Thomp-sons Seifenpulver, der aber — bei L. Schwann in Düsseldorf gedruckt — wesentlich kräftigere Far-ben zeigt. — Auf einigen dieser Blätter ist die Schrift nichts weniger als ein-wandfrei; und sie stammt auch tatsächlich nicht von Cissarz selbst, sondern ist eine Lithographenzutat. Dies veranlaßte unseren Künstler, der später ja selbst eine neue Schrift-art, nämlich die „Cissarz-Latein“ (für Ludwig & Mayer in Frankfurt am Main), entwarf, später auch die Beschriftung selbst zu besorgen.

In Darmstadt, wohin

ihn der Großherzog an die Künstlerkolonie 1904 be-rufen, setzt sich die kunstgewerbliche Tätigkeit von Cissarz in der erfreulichsten Weise fort, und wieder ist es in erster Reihe die Graphik — zum Beispiel Exlibris-Blättchen — und Buchkunst, die ihn vollauf in Anspruch nimmt. Der Pallaskopf der Darmstädter Ausstellung 1904 in den sympathischen Tönen Gold, braun, dunkelblau und etwas grün (Abb. 10), wie das ungefähr gleichzeitige Plakat für das Bad Nauheim (Abb. 11, weibliche Halbfigur mit Schale) zeigen gegen-über den Dresdner Arbeiten einen wesentlichen Fort-schritt, zwar nicht nach der Richtung plakatismäßiger Wirkung — die er nur einmal noch und zwar in den beiden nicht preisgekrönten und doch ganz vorzüg-lichen (nicht ausgeführten) Zigaretten-Plakatentwürfen für die Waldorf-Astoria-Gesellschaft 1909 zur höchsten Einfachheit zu steigern wußte — aber nach der Seite

vornehmer malerischer Gestaltung, für die er ja sonst in Darmstadt nur wenig Gelegenheit zur Betätigung gefunden. Um so fruchtbarer wird aber Cissarz gerade hier im Entwurf für kleinere Gebrauchsgraphik; die „Jugendstil“-Elemente, die manche Dresdner Arbeit dieser Art noch charakte-risierten, sind bereits voll-ständig überwunden und ein originelles üppiges Ornament, das besonders die Diplome und Ein-ladungskarten des groß-herzogl. hessischen Hofes (Abb. 15 und 17) auszeich-net, ist an ihre Stelle getre-tten. Dieselbe Stimmung at-met das Ausstellungsplakat des Verbandes der Kunst-freunde in den Ländern am Rhein 1906 (Druck: M. Dumont - Schauberg, Köln), das wieder eine vor landschaftlichen Hin-tergrund gestellte weib-liche Halbfigur und zwar mit dem Verbands-Sechs-eckschild (Abb. 20, das auch selbständig als Cissarzplakat wiederkehrt,



Abb. 12 JOHANN VINCENZ CISSARZ / Plakat (1905)  
Druck: H. Holmann, Darmstadt